



EDITORIAL

Das Henne-Ei-Problem der Wasserstoffmobilität

Bayerns Vize Hubert Aiwanger (Freie Wähler) zeigt beim Thema Wasserstoff Innovationsgeist. Sein neuer Dienstwagen ist ein Wasserstoff-BMW. Kann Aiwanger damit Vorbild für eine deutsche Wasserstoff-Mobilität sein? Noch nicht, denn es müssen erst Bremsklötze aus dem Weg geräumt werden, meint FUCHS-Chefredakteur Stefan Ziermann.



*Stefan Ziermann,
Chefredakteur FUCHS H2-Invest*

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Durchbruch für die Wasserstoff-Wirtschaft in Bayern. Dort ist H₂ jetzt in der Realität angekommen, denn Hubert Aiwanger, der stellvertretende Ministerpräsident des Landes, ist gerade auf einen Wasserstoff-Dienstwagen (BMW iX5 Hydrogen) umgestiegen. Es sei ihm gegönnt und ich bin ein wenig neidisch, ein solches Fahrzeug als Dienstwagen würde mir auch gefallen.

Scherz beiseite: Auch wenn die Wasserstoff-Enthusiasten die Nachricht feiern – der große Durchbruch in den Massenmarkt ist das natürlich noch nicht. Der H₂-BMW gehört zu einer Kleinserie von insgesamt 100 Fahrzeugen. Zudem sind Wasserstoff-Fahrzeuge noch ziemlich teuer. Als Problem hinzu kommt, dass es noch wenige H₂-Tankstellen in Deutschland gibt (91). Ladepunkte für E-Autos gibt es mittlerweile fast 85.000. Und auch der Wasserstoff, den Fahrer tanken müssen, ist noch nicht ganz preiswert. Ein Kilogramm H₂ kostet etwa 14 Euro, eine übliche Tankfüllung für den H₂-BMW wird somit um die 80 Euro kosten (für eine Reichweite von ca. 500 km).

Wasserstoffinfrastruktur befindet sich im Aufbau

Beim Wasserstoff gibt es also derzeit noch das gleiche Problem, wie in den Anfangsjahren der E-Mobilität. Das sogenannte Henne-Ei-Problem war nicht gelöst. Aber – und da bin ich sehr zuversichtlich – das wird sich auch bei Wasserstoff-Fahrzeugen lösen lassen. Auf der ganzen Welt wird nämlich in diese Technologie und ihre Anwendung investiert. China und die USA sind da schon weiter als Europa.

Die Subventionierung wird zunehmen und somit für wachsenden Schwung sorgen. In den USA geht Toyota sogar schon so weit, den Mirai (Kosten ca. 14.000 USD) mit einem Tankgutschein über 15.000 USD zu verkaufen. Das Wasserstoff-Auto gab es somit teilweise zum Nulltarif geschenkt, so der Branchen-Informationsdienst EFahrer. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Preise für die Wagen sinken, die Subventionen für Autos und den zu tankenden Wasserstoff steigen werden. Darum bin zuversichtlich, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch der Anteil der H₂-Fahrzeuge im Markt zunimmt.

Die nächste Ausgabe
erscheint am 21.07.2023